

Geisenheimer Zeitung

General-Anzeiger für den Rheingau.
Anzeigeblatt der Stadt Geisenheim.

Verlagsnummer Nr. 123

Verlagsnummer Nr. 123.

Erscheint
wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Bezugspreis: 1 M 50 & vierteljährlich frei ins Haus
oder durch die Post; in der Expedition
abgeholt vierteljährlich 1 M 25 &.



Insertionspreis
der 6-gespaltigen Zeile oder deren Raum für Geisenheim 10 &;
auswärtiger Preis 15 &. — Reklamapreis 30 &.
Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt nach Tarif.
Nr. 2789a der Reichspost-Zeitungsliste.

Nr. 149

Für die Schriftleitung verantwortlich:
Arthur Jander in Geisenheim a. Rh.

Montag, den 24. Dezember 1917.

Druck und Verlag von Arthur Jander
in Geisenheim a. Rh.

17. Jahrg.



Kriegsweihnacht im deutschen Hause.

Von Ida Hoh. Gd. Eddes.

„Nun hört man klagen: in diesem Jahre werden wir kein Weihnachtsfest feiern können. An so vielen fehlt es, was von jeder unserer Andacht und unserer Freude ganz einzigartigen, ganz deutschen Ausdruck gab. Es liegt uns nun einmal tief im Gemüt, dies Verlangen, uns an die sichtbaren und greifbaren Symbole eines festlichen Geschehens zu halten. Wenn die Menschen, Kinder und Erwachsene in die wiedererwachte Natur hinauswandern, bringen sie die Hände voll Blumen heim; keineswegs nur aus sinnlosem Herfürungstrieb pflücken sie ab, was erreichbar ist; in ihnen ist der starke, wenn gleich undeutliche Wunsch, den Frühling zu fassen, zu halten, seines Kommens froh und gewisser zu bleiben, indem sie seine Symbole nach Hause tragen.“

Von allen Gebräuchen haben die meisten den Sinn, daß sie Freude oder Leid ausdrücklicher, begrifflicher, unvergesslicher gestalten wollen. Als zu Beginn des Krieges eine Bewegung entstand, die den Angehörigen eines Gefallenen Trauertracht verbieten wollte, konnte sich dies Bestreben nicht durchsetzen. Das kummervolle Herz verlangte auch nach dem gewohnten Ausdruck — nach dem schwarzen Gewand. Eine Braut ohne Schleier und Kranz erschien nicht weiß und nicht von feiner ernster Freude umstrahlt, die der Stunde eines solchen Bündnisses innewohnt. So konnte man dem Leben des deutschen Volkes in unzähligen Einzelgängen nachgehen und fände immer wieder, wie wichtige Geschehnisse ihm nicht vollständig erscheinen, wenn die damit verknüpften Gebräuche nicht zu erfüllen sind.

Nun soll in der deutschen Hauslichkeit das Weihnachtsfest begangen werden, an vielen Orten ohne Tannenbaum, überall ohne Lichter, ohne Süßigkeiten und Kuchenanstoß? Und die Familie, durch die Kollisionskraft in einen Raum zusammengedrängt, soll freudig und in voll Stimmung bewahren — unter solchen Bedingungen?

Ich meine doch: wenn wir es recht bedenken, kann es in jedem Hause, reich oder arm, gerade durch diese Schmucklosigkeit, durch all den erzwungenen Bescheid, ein Weihnachtsfest der erhabensten Art werden! Wissen wir nicht, daß unser Mut von zwei starken Quellen unerschöpflich neu gespeist wird? Die eine ist die Liebe zum Vaterland, das wir nicht verderben lassen wollen; die andere ist die Liebe zu unserer Nachkommenschaft. Um ihrer gesicherten Zukunft willen bleiben unsere blutenden Herzen stark. Sie, die Kinder, die Enkel, sollen sicher im blühenden Deutschland wohnen. Aber damit sie es können, ist es nötig, daß sie es mit dem Bewußtsein tun, welche Opfer es kostet! Sie sollen nicht ohne Verständnis, nicht ohne Erinnerung bleiben, damit sie in Würde genießen, was wir ihnen errangen.

Und in der geistigen, in der Gemütsentwicklung aller Kinder muß gerade dieses Weihnachtsfest wie ein unvergesslicher Markstein stehen! In ihrem Gedächtnis wird ein geheimnisvoll geheiligter Schauer sein, wenn sie an diesen 24. Dezember 1917 denken, wo kein Zübel um den Tisch ging und kein blendendes Lichtglänzer den Alltag vergessen ließ, die häusliche, gewohnte Stube zu unbegreiflich herrlichem Festraum umzuwandeln. Und wenn diese Kinder, die heute mehr ahnungslos als klar verstehend das Fest ohne strahlende Farben begehen müssen, wenn diese Kinder einst alte Leute sind, werden sie es stolz und mit ehrfurchtsvoller Stimme ihren Enkeln erzählen, wie es damals war, als die Not des großen Krieges uns die Lichter und die Süßigkeiten und allen Ueberfluß aus der Hand nahm.

„Damals“, werden sie berichten, „damals hatte der echte Deutsche den Luxus verachten gelernt und begriffen, daß wir nur stark bleiben, wenn wir Selbstsucht aben und alle undeutschen Einflüsse von uns fernhalten. Damals waren wir so ganz dem Vaterlande hingegeben, daß es uns ein geringes schien, einmal ein Weihnachtsfest ohne die gewohnten Gebräuche und ohne Festlichkeit zu begehen.“

So trägt den einen Segen dies Fest schon von vornherein in sich, daß die Kunde davon hinüberwirkt auf künftige Geschlechter, und keine Wirkung kann stark genug, deutlich genug sein für die Zukunft.

Stel, vielleicht alles, kommt aber auf die Eltern an! In ihre Hand ist bei dem diesjährigen Fest mehr als je eine große sittliche Verantwortung gelegt, ihren Kindern gegenüber. Wenn der Vater nicht die rechten Worte weisevollsten Ernstes findet, die Mutter nicht die frohe Bärtlichkeit, den Kindern aber Enttäuschungen mitzuteilen, dann ist es um die erste

und nachhaltige Wirkung geschehen. Und anstatt sich schon als Mitträger der ungeheuren Zeit zu empfinden, werden die Kinder klagen über das ihnen Entgangene. An Geschenken wird es ja nicht fehlen — aber die gibt es auch an Geburtstagen. Anderes fehlt. Und dies knüpft an das eingangs Gesagte an: es fehlt wohl in den meisten Häusern das kostvolle Festgewand, das deutscher Brauch der heiligen Feiertage innerhalb der Familie zu geben gewohnt war. Den kleinen Herzen wird es vorkommen, als sei ihnen diesmal doch etwas Wunderbares, vielleicht das Allerbeste nicht geworden.

Die Liebe und das vaterländische Pflichtgefühl der Eltern wird ihnen aber dafür anderes schenken: die Erinnerung an ein sehr großes erhebendes seelisches Erlebnis!

Wenn man zurückdenkt an das Weihnachtsfest im ersten Kriegsjahr und es vergleicht mit dem diesjährigen, lassen sich erstaunliche Gegensätze erkennen. 1914 hatte sich in den äußeren Formen des Festes gar nichts geändert. Man lebte in gewohnter Hülle. Nur daß jeder sich kaum genug tun konnte, mit offenen Händen den Verwandten und dem Heer wie der Marine zu schenken, fast über die Maßen. Es gab noch keine Teuerung, die zu unfreiwilliger Begrenzung auch im Geben zwang; es fehlte an keinerlei Waren. Viele Herzen zwar meinten schon still für sich. Sonst aber war alles Glanz und Genuß. Und doch hätte uns gerade damals das Bewußtsein bedrängen müssen, daß alle Ursache gegeben sei, enthalten und schwerstem Ernste zugewendet zu leben. Denn furchtbar änderte sich das Angesicht des Krieges. Es war nicht mehr nur Überflammt von jäh ausbrechendem Mut und Siegesbewußtsein — auf seiner eisernen Stirn stand der grauenvolle Vorschau geschrieben, eine lange Herrschaft zu behaupten.

Und wie 1914 ist nun auch bei unserm diesjährigen Weihnachtsfest ein tiefer Widerspruch zwischen dem äußeren Kleide, in dem es einhergeht, und der Stimmung, die uns befeelen darf. Gerade umgekehrt aber ist die Ursache dieser eindrucksvollen Gegensätzlichkeit! Das Gewand ist bescheiden geworden. Keine Lichter glänzen. Keine Festräume öffnen sich warm und hell, um an läppig besetzter Tafel die Familie zu vereinen. Entsagung heißt die Lösung.

Deutscher Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier 23. Dezember (Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Von Blankart-See bis zur Deule hielt lebhaftes Artilleriefeuer bis zur Dunkelheit an. Von einem an der Bahn Bödinghe-Staden durchgeführten Unternehmen wurden 30 Engländer gefangen eingebracht.

Beiderseits der Scarpe und südlich von St. Quentin entwickelte sich am Nachmittag rege Feuerstätigkeit.

Zahlreiche erfolgreiche Erkundungsgesuche zwischen Arras und Queant.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz.

Zu beiden Seiten der Maas nahm in den Abendstunden das Artilleriefeuer wieder zu.

Die tagsüber in vielen Abschnitten sehr starke Fliegerstätigkeit blieb auch bei mondloser Nacht rege. Soeben Dünkirchen, sowie Bahnanlagen und Munitionslager hinter der englischen und französischen Front wurden kräftig mit Bomben belegt.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Mazedonische Front.

Geringe Gefeckstätigkeit.

Italienische Front.

Ein Vorstoß der Italiener gegen die Höhen westlich von Monte Asolone scheiterte.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die Teuerungszulagen.

Eine angenehme Weihnachtsgabe.

Wie in Preußen ist auch im Rheine die sofortige Auszahlung einmaliger Kriegsteuerungszulagen an die Beamten angeordnet worden. Die Beihilfen für Verheiratete betragen 200 M., zu denen für jedes Kind eine Zulage von je 20 M. hinzutritt. Unverheiratete mit einem Dienstverdienst von nicht mehr als 6000 M. erhalten 150 M.

Die Beamten im Heeres- und Marinebereich werden insoweit berücksichtigt, als sie sich sonst schlechter stellen würden wie die sonstigen Beamten. Bei der Gegenüberstellung des Gesamteinkommens im Abil-

und Militärdienst wird die Wohnung der Gemeinen und Gefreiten außer acht gelassen, ebenso von der Wohnung der Unteroffiziere und Feldwebel sowie von der Kriegsbefoldung der Offiziere ein Betrag von 288 M., wenn sie mobil und von 198 M., wenn sie immobil sind, nicht in Rechnung gestellt.

Diese Regelung entspricht den Beschlüssen des preussischen Abgeordnetenhauses, das indessen darüber hinaus noch die bestimmte Erwartung ausgesprochen hat, daß spätestens vom Beginn des nächsten Rechnungsjahres ab höhere laufende Sätze gewährt werden. Spätestens am 15. Februar soll der Ausschuss in die Einzelberatung dieser Fragen eintreten.

Endlich soll die Gewährung von Teuerungszulagen und Kriegsbefoldungen an die Pensionäre das aus der Beschäftigung im Vaterländischen Hilfsdienst sich ergebende Einkommen nur bei einem Betrage von mehr als 1000 M. berücksichtigt werden. Auch mit diesen Grundsätzen hat sich der Finanzminister einverstanden erklärt.

Die 7. Kriegsanleihe.

12.625.660.200 Mark.

Berlin, 21. Dez. Das Ergebnis der 7. Kriegsanleihe stellt sich nach Ablauf der Zeichnungsfrist (20. November) nunmehr endgültig auf 12.625.660.200 Mark. Hiermit ist die bei der ersten Werbung ausgesprochene Erwartung, daß das Endergebnis 12½ Milliarden erreichen dürfte, noch um ein beträchtliches übertroffen worden.

Locales und Provinziales.

Die nächste Nummer unserer Zeitung erscheint des hochheiligen Weihnachtsfestes wegen am Donnerstag Nachmittag.

Geisenheim, 24. Dez. Die Kgl. Lehranstalt für Wein-Obst- und Gartenbau hat für die Vermieter von Zimmern für die Schüler, Praktikanten und Lehrgangsteilnehmer neue Bestimmungen getroffen. Im Anzeigenteil der heutigen Nummer ist die Bekanntmachung veröffentlicht und wollen die in Frage kommenden Wohnungsinhaber diese Bestimmungen genau befolgen.

KA Geisenheim, 24. Dez. Es wird hiermit ganz besonders auf die in den amtlichen Blättern erschienene Bekanntmachung über die Einschränkung des Verbrauchs „Elektrischer Arbeit“ aufmerksam gemacht. Unter dem Begriff „Elektrische Arbeit“ fällt auch der Lichtverbrauch. Im Interesse jedes Einzelnen liegt es, mit dem Licht so sparsam umzugehen als nur irgend möglich, damit nicht nur Betriebsstörungen vermieden werden, sondern auch, damit die Werke mit den zugewiesenen Kohlen auskommen können. Jeder Mehrverbrauch von elektrischem Licht hat auf die Kohlenversorgung bei dem herrschenden Kohlenmangel den größten Einfluß.

Geisenheim, 24. Dez. In der Bekanntmachung Nr. W. IV. 300/12. 17. R. A. vom 22. Dezember 1917 ist eine allgemeine Beschlagnahme aller Arten von neuen und gebrauchten abgeposteten Segeln einschließlich Liektauen, Zellen, auch Jirkus und Schaubudenjellen, Zeltüberdachungen, Markisen, Planen, auch Wagentecken, Theaterkissen und Panoramaleinen angeordnet. Trotz der Beschlagnahme ist die Weiterverwendung der Gegenstände für ihren bisherigen Zweck gestattet, insbesondere auch in gewerblichen Betrieben. Die im Haushalt befindlichen und für ihn bestimmten Gegenstände sind von der Beschlagnahme ausgenommen. Fischerei, Schifffahrt und Schuhindustrie sind durch besonderen Vorschriften berücksichtigt. Monatliche Beschlagnahmen sind vorgeschrieben und zwar erstmalig bis zum 10. Januar 1918 nach dem Stände vom 1. Januar 1918.

Bezüglich aller Einzelheiten wird auf die Bekanntmachung selbst verwiesen, deren genauer Wortlaut bei den Bürgermeisterämtern einzusehen ist.

Preise für Kaffee-Ersatzmittel. Bei Durchführung der Verordnung vom 18. November 1917 über Kaffee-Ersatzmittel hat sich ergeben, daß sich im Handel noch größere Vorräte an Kaffee-Ersatzmitteln befinden, als bei Erlass der Verordnung angenommen werden konnte. Diese Vorräte sind durchschnittlich zu höheren Preisen erworben worden, als die in dieser Verordnung festgesetzten Höchstpreise betragen. Durch eine neue Verordnung wurde die Frist zu Ausnahmen vom Höchstpreis nunmehr bis zum 15. März 1918 einschließlich verlängert. Dem Handel soll insoweit

als es nach Ansicht der Kommunalverbände und Gemeinden unbedenklich ist, die Möglichkeit gegeben werden bis dahin seine Vorräte mit Zustimmung der Kommunalverbände und Gemeinden nach deren Anordnungen noch zu höheren Preisen als den Höchstpreisen abzugeben.

△ Torstransport nur bis 100 Kilometer. Die Eisenbahn-Direktion erklärt in einer Verordnung: Infolge der bestehenden Knappheit an Kohlen versuchen viele Verbraucher, sich Brennstoffe als Ersatz zu beschaffen. Die Beförderung eines so minderwertigen Brennstoffes, wie Torf, mit der Eisenbahn auf weite Entfernungen stellt zu einer Zeit, in der der Wagenbedarf für den hochwertigen Brennstoff Kohle nicht voll gedeckt werden kann, eine unwirtschaftliche Inanspruchnahme des Wagenparks und des Eisenbahnbetriebes dar. Jeder für Torf gestellte Wagen geht für den Versand der Kohlen verloren, der sowohl für die Rüstungsindustrie wie für die Aufrechterhaltung der Volkswirtschaft von ganz besonderer Bedeutung ist. Aus diesem Grunde muß die Beförderung von Torf regelmäßig auf Entfernungen bis 100 Kilometer beschränkt werden.

X Bingen, 23. Dez. Ein bedauerliches Unglück hat sich in dem benachbarten Gausheim ereignet. Der 13 Jahre alte Sohn Philipp des Einwohners Philipp Duchs aus Gausheim hatte sich von zu Hause entfernt und konnte, als er sehr lange blieb, trotz allen Suchens nicht gefunden werden. Schließlich fand man ihn nun gestern zwischen Gausheim und Rempten im Eise des Rheines steckend tot vor. Der Junge hatte sich auf das Eis, das noch nicht fest war, begeben und war eingebrochen und zwar bis unter die Arme. Allein vermochte er sich nicht herauszuheben. Er froz ein und war tot als man ihn endlich fand.

Aus aller Welt.

Der 24-Uhr-Ladenschluß ist in Dresden durch Verordnung des Rats eingeführt worden. Lebensmittelgeschäfte dürfen bis 7 Uhr geöffnet halten. Sonnabends gilt allgemein 7-Uhr-Ladenschluß.

Eine Porzellanfabrik niedergebrannt. Die große Porzellanfabrik in Kolmar in Posen ist vollständig niedergebrannt.

Weinverteilung durch die Stadt. In Dresden kommt jetzt vor Weihnachten an alle Einwohner, die es wünschen, Ungarwein zur Verteilung. Die Ausgabe erfolgt in 150 Geschäften. Es gibt 1/4 Liter Rot- oder Weißwein, beides gute Sorten, zu 5 bzw. 4,30 M. Die Stadt hat außerdem noch einige 1000 hektoliter Tokajer in Reserve. Ihn sollen vor allem die Kranken erhalten.

„Reichsanzüge“. Einen Kleiderauftrag von 16 000 Reichsanzügen für Unbemittelte wird demnächst das schiffische Schneidergewerbe von der Zentrale in Berlin erhalten. Der Preis eines Anzugs stellt sich etwa auf 70 Mark. Der Stoff und die Futter werden aus Berlin geliefert. An der Herstellung können sich alle selbständigen Schneider beteiligen. Mitglieder von Innungen haben 25 M., nicht organisierte Schneider 50 M. zu hinterlegen.

23 Vergleiche von der Außenwelt abgeschlossen. Dieser Tage brach im Ostria-Schacht 3 im Gemeindegebiet Karbitz der Verblüffungsstollen zwischen dem genannten Schacht und dem Senferevier ein. Von den dort Beschäftigten Arbeitern konnten sich sechs durch einen Luftschacht retten, während 23 abgestorben sind. Die Rettungsarbeiten sind in vollem Gange, werden jedoch durch einen ausgebrochenen Brand der offenbar die Ursache der Katastrophe ist, außerordentlich erschwert.

Am 22. Dezember 1917 ist eine „Bekanntmachung Nr. W. IV. 300/12 17. R. R. A.“, betreffend Beschlagnahme und Meldepflicht aller Arten von neuen und gebrauchten Segeltuchen, abgepaßten Segeln einschließlich Zeltplanen, Zelten, auch Zirkus- und Schaubudenzelten, Zeltüberdachungen, Markisen, Planen, auch Wagendecken, Zeltunterlagen, Panoramaleinen“ erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist durch Anschlag veröffentlicht worden.

Stellvert. Generalkommando 18. Armeekorps.
Gouvernement der Festung Mainz.

Bekanntmachung.

Wer künftig an Schüler, Praktikanten oder Lehrgangsteilnehmer Zimmer mit oder ohne Verköstigung vermieten will, muß die auf dem Hauptbureau zu ersahenden Fragen beantworten. Wer die gewünschten Angaben nicht genau und vollständig zur Verfügung stellt, wird nicht in das neue Wohnungsverzeichnis aufgenommen.

Empfehlungen von Wohnungen sind nicht statthaft, den wohnungsuchenden Besuchern wird lediglich das Verzeichnis vorgelegt.

Königl. Lehranstalt.

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 21. September 1917, hat sich der Witwer Johann Riß 6r von Niederjossbach entfernt und wird seit dieser Zeit vermisst.

An unserer Station löste er an dem fraglichen Vormittag eine Hin- und Rückfahrkarte nach Wiesbaden, ist auch abgefahren, aber nicht zurück gefahren. Wer über den Verbleib des Genannten etwas weiß, wird ersucht, dem Unterzeichneten davon Kenntnis zu geben.

Personalbeschreibung.

Alter: 50 Jahre, Größe: 1,74 Meter, Statur: schlank, Gesicht: länglich, hager, Augen: grau, Schnurrbart: blond, Haare: grau; schwerhörig, keine besondere Kennzeichen.

Niederjossbach, den 21. Dezember 1917.

Post Niederjossbach, Taunus.

Schreiber, Bürgermeister.

Während eines Spazierganges die Kinder verloren. Eine Frau aus der Rheingasse in Bonn, deren Mann in russischer Kriegsgefangenschaft ist, machte einen Abendspaziergang. Als sie um 1 Uhr nachts nach Hause kam, war in ihrer Wohnung ein Zimmerbrand entstanden, bei dem ihre beiden Kinder im Alter von ein und drei Jahren ums Leben gekommen sind.

Vaterlandslose Frauen. In Lobberich am Niederrhein wurden zwei Frauen verhaftet, weil sie Gefangene gegen Bezahlung über die holländische Grenze befördert haben. Zwei Kriminalbeamten, von denen einer die Rolle eines gefangenen Franzosen spielte, gelang es, die Frauen zu überführen.

Eine Hundertjährige. Witwe Anne Marie Jörnsen, geb. Frederiksen, konnte in Baurup bei Warrnis am 19. Dezember ihren Geburtstag feiern. Ihr Mann war in den Jahren 1849 bis 1864 Gemeindevorsteher. Die Hundertjährige verfolgt die Geschicke des Weltkrieges noch mit gespannter Aufmerksamkeit.

300 Zentner Schweinefleisch beschlagnahmt. Ein für die chemische Fabrik Merck in Darmstadt bestimmter Waggon mit 300 Zentnern Schweinefleisch wurde bei seinem Eintreffen am dortigen Bahnhof beschlagnahmt. Der Waggon stammte aus Höchst und war als Salz deflektiert. Angeblich hat die Firma für das Fleisch, das zum Höchstpreis etwa 90 000 Mark kosten würde, 300 000 Mark bezahlt. Das beschlagnahmte Fleisch wurde nach dem Darmstädter Schlachthof gebracht.

Ein amtlicher Aufsteiger als Großhändler. In Töging (Bayern) wurde ein Hamsterer entlarvt, der sein Gewerbe ganz großartig betrieb. Der Karrer Hardanger benützte seine Tätigkeit als amtlicher Aufsteiger des Kommunalverbandes Albstadt zu großen Lebensmittelschiebungen. Er war bereits seit langem im Verdacht. Als er jetzt in Töging mit 6 großen Kisten anfuhr und sie in aller Gemütsruhe abladen wollte, faßte ihn ein Gendarm ab. Als er sich ertappt sah, ließ er auf das Pferd ein und entfloß, einige Kisten zurücklassend. Seine Verhaftung ist inzwischen erfolgt.

Neueste Nachrichten.

TU Berlin, 23. Abends. Amtlich. Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

TU Berlin, 24. Dez. In den Föfden, im Aermelkanal und in der Frischen See wurden durch unsere U-Boote 3 Dampfer und das englische Fischer-Fahrzeug Forward vernichtet. Einer der verbleibenden Dampfer wurde aus einem durch kleinere Kreuzer, Zerstörer und bewaffnete Fischdampfer stark gefährdeten, und daher vermutlich besonders wertvollen Geleitzug herausgeschossen. Unter den übrigen vernichteten Dampfern befanden sich die englischen bewaffneten Dampfer Euphonia und Nydol-Gall. Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

TU Berlin, 24. Dez. Die Presse beschränkt sich heute zum größten Teil auf die Wiedergabe des amtlichen Berichtes über die Friedensverhandlungen in Vresl-Litovsk. Nach den bisher vorliegenden Äußerungen begrüßt man allgemein die Taktik Kühlmanns, zunächst einen Vorfrieden anzubahnen. Die Presse der Reichstagsmehrheit spricht unerbittlich ihr größtes Vertrauen zu den Verhandlungen, während es die Blätter der extremen Rechten es an guten Nachsätzen für die Leiter der Verhandlungen nicht fehlen lassen und immer wieder betonen, daß zur Wahrung des deutschen Interesses eine genügende Grenzsicherung, wie überhaupt eine eingehende Behandlung der territorialen Fragen unerlässlich ist.

Die am Rhein dahier belegene Besizung des verstorbenen Michael Zerbe in Winkel — Wohnhaus, Nebengebäude und Garten — beinahe 2 Morgen groß, ist alsbald zu verkaufen.

Näheres bei dem Testamentsvollstrecker Rechnungsrat H. Diehl in Rüdesheim.

F. J. Petry's Zahn-Praxis

Gegründet 1898 Bingen a. Rh., Neubau Mainzerstr. 5/10

Neu! Petry's Patent-Gebisssthalter.

Deutsche Reichspat. 1. Oberersatzstücke mit diesem Sauer gefertigt, halten unbedingt fest. Die Petry Patent-Festhalter können auch in jedes alte Gebiss Oberersatzplatte angebracht werden. Preise billigst! Spezial: Goldkronen aller Systeme. Unsichtbare Porzellan-Plomben. Schmerzloses Zahnziehen in Narkose. Füllen der Zähne und Reinsagen nach den neuesten Erfahrungen der Wissenschaft.

DRUCKSACHEN

IN EINFACHER UND FEINER AUSFÜHRUNG LIEFERT DIE BUCHDRUCKEREI A. JANDER

Lose

d. Rgl. Preuß. Klassenlotterie
Ziehung: 1. Klasse
8. Januar 1918.
1/2 1/4 1/8 1/16 1/32
5.- 10.- 20.- 40.- pro St.
Porto 25 Pfg. empfiehlt
Besselsheim,
Rgl. Preuß. Lotterie-Gem.
Bingen a. Rh.

4 Hühner

zum Schlachten sofort zu verkaufen. Näh. Expedition.

Arbeiter

und Arbeiterinnen
nimmt ständig an
Chemische Fabrik,
Winkel.

TU Amsterdam, 24. Dez. Der Manchester Guardian meldet aus Petersburg: Ein Friedensvergleich mit Süd-Rußland ist nicht ausgeschlossen, da die Ukrainische Republik bereit ist, die Macht der Konstituante anzuerkennen. Lenin und Trotski fürchten jedoch offenbar die gemäßigten Sozialisten, die sicherlich die Konstituante beherrschen würden. Jedenfalls ist der Streit nicht durch die Friedensfrage beeinflusst, da die Ukraine eben so stark den Frieden verlangt wie die Polischewiki. Die Politik der Rada lehnt das Recht einer Sondervertretung der Ukraine auf Friedensverhandlungen und den Wiederaufbau Osteuropas auf föderativer Grundlage ab.

TU Genf, 24. Dez. In Pariser Regierungskreisen ist man über die schlechten Resultate der französischen Anleihen sehr niedergeschlagen. Trotz des großen Drucks von Seiten der Regierung auf alle Finanzinstitute enthält sich die große Masse des Volkes fast vollkommen der Zeichnung. Noch am letzten Tage wurde die unerhörte Reflektierung gemacht und im Hotel des Invalides 3 Zeichnungstellen errichtet. Trotzdem verirrten sich nur ganz wenige Personen zu den Zeichnungstellen. Die Regierung wird erst am 25. Dezember das Ergebnis bekannt geben, da in der Zwischenzeit noch gehofft wird, von einigen Banken weitere Zeichnungen zu erpressen.

Privattelegramm der „Geisenheimer Zeitung“ WTB Großes Hauptquartier, 24. Dez.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In Verbindung mit Erkundungsgefechten lebte die Artillerietätigkeit in einzelnen Abschnitten auf.

Gesteigertes Feuer hielt tagsüber auf den östlichen Maashöhen an.

Ostlicher Kriegsschauplatz

Nichts Neues.

Mazedonische Front.

Ein feindlicher Vorstoß gegen die bulgarischen Stellungen nördlich des Doiransees scheiterte.

In der Strumacene rege Vorfeldtätigkeit.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Zwischen Asiago und der Brenta haben die Truppen des Feldmarschalls Conrad den Col del Rosso und die westlich und östlich daran anschließenden Höhen erstürmt.

Bisher wurden mehr als 6000 Gefangene eingebracht.

Der Generalquartiermeister Ludendorff.

Inferate

haben den besten Erfolg in der „Geisenheimer Zeitung“.

Wir bitten

die Sparkassenbücher

noch in diesem Monat gegen Empfangsbcheinigung bei uns abzuliefern.

Die Zinsen von Schuldschein-Anleihen

werden von heute an gegen Vorlage der Schuldscheine ausgezahlt.

Kassenstunden nur an Werktagen
morgens von 8—12 1/2 Uhr.

Wegen der Inventur bleibt unsere Kasse am Montag, den 31. Dezember, geschlossen.

Geisenheim, den 21. Dezember 1917.

Vorschuss- & Creditverein in Geisenheim

eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Dorsch. Schlüter.

Alle Sorten

Gemüse

Blumenkohl, Weißkraut, Wirsing, Tomaten, Grünes, Gelbe Rüben, Rote Rüben, Weiße Rüben, Zuckerrüben, Erdkohl (auch zum Einmachen).

Als Obst:

Äpfel- u. Rosäpfel und Birnen

frisch eingetroffen:

Oregano-Extrakt und Würfel.

Lymian-Kräutchen und Knoblauch.

Gregor Dillmann, Marktstraße.

Prima Flaschenbier

in und außer dem Hause

Hotel zur Linde.

Pfähle

Weinbergs Stachel 1,50, 1,75 und 2 Meter lang. Große Auswahl in kyanisierte und imprägnierte Baumstämme; dicke imprägnierte u. kyanisierte Pfähle zu haben bei.

Gregor Dillmann.

Besuchskarten

Buchdruckerei Jander